

Internationale Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **7 (1934-1935)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein Theologe und ein Jurist über das Problem der Verhütung erbkranken Nachwuchses sprechen.

In den Verhandlungen der Zentralschulpflege von Zürich vom 5. Juli wurde u. a. bekannt gegeben, daß die **Schülerzahl** im Frühjahr 1935 um etwa 1450 größer sein werde als im laufenden Schuljahr, daß sonach (um mit den vorhandenen Lehrstellen auszukommen) bedauerlicherweise die Klassenbestände durchschnittlich um vier Schüler erhöht werden müssen.

Die **Delegiertenversammlung des schweizerischen Lehrervereins**, die am 7. und 8. Juli in Zürich zusammenkam, nahm folgende Entschliebung an: „Das Schweizerische Volk steht in einer wirtschaftlichen, politischen und geistigen Krise und sucht die Erneuerung auf verschiedensten Wegen. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins sieht in der Schule als öffentlicher Bildungsstätte eines der wichtigsten Instrumente dieser Erneuerung. Die öffentliche Schule ist heute eine der wenigen Stätten des einheitlichen Wirkens über Wirtschafts- und Parteihader hinaus zum Volksganzen und zu unvoreingenommener Menschlichkeit. Die Schweizerische Schule, die aus der Kraft und dem Willen des Volkes und Staates existiert, ist aber nicht nur eine Bildungsstätte zur Volkseinheit, sondern auch der Ausdruck des Staates und der Staatsform, die sich unser Volk aus seinem innersten Wesen heraus gegeben hat. Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins sieht es darum als eine der größten Aufgaben der Lehrerschaft an, die Schule reinzuhalten von allen den Volkskörper trennenden Tendenzen, sie als Stätte der Volkseinheit zu wahren und der Reinheit der demokratischen Idee gemäß zu führen“. — An der Jahresversammlung referierten *Emil Jucker*, *G. Maurer* und *Fritz Wartenweiler* über Hilfe für jugendliche Arbeitslose. Ein ziemlich ausführliches und gutes Referat über die drei Vorträge findet man in der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ XXXVIII, No. 20, 20. Juli.

Ein **Bundesamt für nationale Erziehung** verlangt *Paul Weber* in einem vielbeachteten Artikel „Kampf um das Schweizervolk“ (N. Z. Z. Nr. 1250 vom 11. Juli). An anderer Stelle seines Aufsatzes bedauert er, daß in unseren Schulen keine Gelegenheit wahrgenommen wurde, den Grundstein für eine tätige Freude an Schweizerfabrikaten zu legen. Der Verband Schweizerwoche

kann demgegenüber mit Recht darauf hinweisen, daß mit einer solchen Behauptung der Lehrerschaft Unrecht getan wird. Die mannigfachen Schweizerwoche-Wettbewerbe und ihre Durchführung gerade in den letzten acht Jahren beweisen, daß wirtschaftliche Probleme eine recht weitgehende Berücksichtigung in unseren Schulen finden, wenn auch gern zugegeben werden mag, daß sie *noch* mehr berücksichtigt werden könnten. An den Wettbewerben haben sich rund 5 000 Lehrer und 300 000 Schüler beteiligt.

Das **Kantonale Arbeitsamt Basel-Stadt** veröffentlicht seinen Jahresbericht 1933 über *Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung*, aus dem u. a. hervorgeht, daß in der männlichen Abteilung 26 Schulreferate gehalten wurden, in der weiblichen 6. Die Zahl der Begabungsprüfungen ist entsprechend einem Wunsche des Erziehungsdepartements gegenüber dem Vorjahre bedeutend gemindert worden (von 248 auf 103). Im freiwilligen Arbeitsdienst wird vor allem ein Arbeitsfeld privater Initiative gesehen. Einige wenige Bemerkungen über das Freizeitproblem lassen erkennen, wie ungeheuer viel Schwierigkeiten hier noch zu erkennen und zu überwinden bleiben.

Auf Einladung des **Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit** fand in Zürich eine Besprechung verschiedener Verbände usw. mit dem Geschäftsausschuß der Zentralstelle für **Freiwilligen Arbeitsdienst** statt, um über mögliche Ausgestaltungen zu verhandeln. Es wurde u. a. beschlossen, im Herbst einen Leiter- und Schulungskurs im „Elektrohof“ bei Oberglatt zu veranstalten.

Die **Studentischen Arbeitskolonien**, die am 22. Juli ihre Arbeit aufgenommen haben, die bis zum 22. September durchgeführt wird, führen je einen Straßenbau in Dagro (Val Malvaglia), in Duvin (Graubünden) und in Lü-Champatsch (Münstertal) durch.

The **Fellowship School** (Ecole Les Rayons) in Gland (Vaud) macht einen neuen Versuch, den „Hiatus“ zwischen Schulleben und Universität oder Beruf in der Jugenderziehung zu überwinden durch eine geschickte Kombination von Schule mit Schulreisen von längerer Dauer innert eines Sechs-Monat-Programms, das von der Schulleitung versandt wird. Es umfaßt die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1935; es ist allerdings vorwiegend für englische Schüler gedacht.

Internationale Umschau

Weltbund für Erneuerung der Erziehung: Die VII. *Weltkonferenz* war ursprünglich für 1936 in Baden bei Wien geplant. Es sind nach der neuerlichen Entwicklung der Dinge in Österreich natürlich Bedenken aufgetaucht, ob es möglich ist, diesen Plan durchzuführen, und man hat Oxford und Cambridge als Tagungsorte vorgeschlagen. Außerdem liegen Anmeldungen von Belgien, Polen und Ungarn zur Abhaltung der Konferenz vor. — Eine regionale *britische Konferenz* findet vom 13. bis 23. August in St. Andrews (Schottland) statt. — Eine regionale *französische* (besser französisch-sprechende) *Konferenz* ist für 1935 in Belgien in Aussicht genommen aus Anlaß der großen pädagogischen Ausstellung, die in Brüssel stattfinden soll.

Belgien. An der freien Universität *Brüssel* ist eine besondere *Pädagogische Schule* begründet worden, die nach zwei Studienjahren den Grad eines Kandidaten der pädagogischen Wissenschaften verleiht, nach dreien den eines Licentiaten und nach vieren den des Doktors.

Frankreich. Immer wieder muß auf die furchtbare Not unter den deutschen *Emigrantenkindern* hingewiesen werden. 50 Schweizer Franken im Monat ermöglichen die Schaffung eines Freiplatzes für ein „Patenkind“. Nähere Auskünfte darüber erteilt für die Schweiz das Comité suisse d'aide aux enfants d'émigrés, Badenerstraße 18/III, Zürich.

Holland. In Schloß Eerde in Ommen ist eine neue *Quäkerschule* im Entstehen, die den Plan einer solchen Schule auf

dem Kontinent, der lange für Deutschland gehegt und vorbereitet war, verwirklichen möchte. Ein gedruckter Prospekt kann von der Schulleitung bezogen werden. Auch die Durchführung von Ferienlagern ist geplant. —

Der *Deputiertenkammer* ist ein neues *Lehrerbildungsprogramm* zugegangen, das eine fünfjährige Ausbildung vorsieht, für Lehrerinnen der beiden untersten Primarschulklassen nur eine dreijährige. Demgegenüber verlangt die Lehrerschaft für diese Lehrerinnen eine bessere Ausbildung von mindestens vierjähriger Dauer, oder eine den Lehrern gleiche Ausbildung.

Die Zahl der *Lehrerseminare* betrug 1932 35 öffentliche und 71 private mit insgesamt 11 326 Schülern.

Großbritannien. Eine neue *Versuchsschule* für Knaben ist in Gordonstoun near Elgin (Morayshire, Schottland) unter *Kurt Hahn*, dem langjährigen, bewährten Leiter des von Prinz Max von Baden begründeten Landerziehungsheims Schloß Salem am Bodensee, eröffnet worden. Im Protektorat finden sich die besten Namen aus der englischen neuen Erziehungsbewegung.

Im Verlag von George Allen & Unwin Ltd. in London erschien soeben eine bereits viel beachtete Monographie „*Reddie of Abbotsholme*“ by B. M. Ward (introduction by J. J. Findlay). Vergl. dazu den Aufsatz über Cecil Reddie im Oktoberheft 1933 der SER.

Der *Academic Assistance Council* konnte nach einer Mitteilung Lord Rutherfords of Nelson bisher 178 vertriebene deutsche Gelehrte in England unterbringen. Von insgesamt 1202 in

Deutschland abgesetzten Universitätsdozenten haben bislang nur 389 ein Unterkommen gefunden, — z. T. nur ein vorübergehendes. Von den Beschäftigten haben also nahezu die Hälfte in England Stellen gefunden.

Dänemark. Die Schulleiter der deutschen Schulen im Grenzgebiet haben angeordnet, daß in ihren Schulen *der deutsche Gruss* angewandt werde. Die dänische Regierung hat das untersagt mit der Begründung, daß man in den Schulen Dänemarks keinen Gruß zulassen könne, der im Lande nicht allgemein gebräuchlich sei.

Schweden. Die Zahl der Bewerber um die Aufnahme in die *Lehrerseminare* ist von 2837 zu Ostern 1933 zurückgegangen auf 2094.

Die Zahl der *Arbeitslosen* zwischen 16 und 25 Jahren beläuft sich nach der letzten Zählung auf 57 000, von denen 6000 irgendwelche Kurse besuchen.

Estland. Eine Regierungsverfügung ordnet an, daß in allen estnischen Mittelschulen Englisch als erste *Fremdsprache* gelehrt werde, an zweiter Stelle dann Deutsch. In den deutschen und russischen Mittelschulen Estlands bleibt Estnisch die erste Fremdsprache.

Tschechoslowakei. Am Ende des letzten Schuljahrs betrug die Zahl der *arbeitslosen Lehrer* rund 1500. Für das Ende des Schuljahres 1934/35 wird sie mit 3000 vorausberechnet.

Durch eine Verfügung des Unterrichtsministeriums sind besondere *Fortbildungskurse* eingerichtet worden für erwerbslose Jugendliche, in denen vor allem Sprachen, Stenographie, Handfertigkeiten und Nationalökonomie gelehrt werden sollen.

Ungarn. Die Jahresversammlung der Seminarlehrer sprach sich gegen die Schaffung eines Oberseminars und die Forderung des Bakkalaureats für die angehenden Lehrer aus und schlug statt dessen das sechsjährige Seminar an Stelle des fünfjährigen vor. Die Lehrervereine setzen sich stark für die Schaffung des Oberseminars ein. Vergl. dazu den Aufsatz von *St. Veresz* im Juniheft 1934 der SER.

Rumänien. Von den 2 793 180 *schulpflichtigen Kindern* besuchen nur 79 % die Schule.

Die Zahl der *arbeitslosen Lehrer* soll nach amtlichen Angaben rund 15 000 betragen. Etwa die Hälfte von ihnen hat sich jetzt zu einem Verband zusammengeschlossen, der als erstes eine Besteuerung aller alkoholischen Getränke verlangt, aus deren Ertrag der Kampf gegen den Analphabetismus unter Beiziehung der *arbeitslosen Lehrer* geführt werden soll.

Jugoslawien. Die Zahl der *arbeitslosen Lehrer* betrug nach amtlichen Angaben zu Ostern 1934 rund 3000.

Italien. Im „Popolo d'Italia“ wird der Anspruch des Vatikans, den *Philosophieunterricht* mit dem Religionsunterricht in Einklang zu bringen, mit folgenden Worten abgewiesen: „Der Staat duldet keine mittelbaren Einmischungen auf seinen Hoheitsgebieten, andernfalls müßte sich die Geschichte, Wissenschaft und Philosophie wieder nach den christlichen und katholischen Dogmen richten, wie in vergangenen Jahrhunderten traurigen Angedenkens. Aber in Italien, das sich mehr als jedes andere Land des Martyriums der Wissenschaft und des Vaterlandes unter fremder Herrschaft erinnert, ist die Hoffnung auf die Rückkehr der Kirche zur Beherrschung und Leitung der Schule einfach absurd.“ —

Der Kriegsminister hat die Schaffung besonderer Überwachungsstellen für die *militärische Vorbereitung der Jugend* angeordnet, die mit alten Offizieren besetzt sein müssen, um ein engeres Zusammengehen mit der Armee zu gewährleisten.

Österreich. Der katholische Universitätsverein, Dreifaltigkeitsgasse 12, *Salzburg*, wirbt in einer an die Schweizer Katholiken gerichteten Schrift, die zugleich Programmschrift der IV. Salzburger Hochschulwochen (7. bis 26. August) ist, für die Schaffung einer *Katholischen Universität*.

Deutschland. Zu den Opfern des 30. Juni gehört auch Dr. *Fritz Beck*, einer der ältesten Vorkämpfer des studentischen Austauschdienstes, einer der hilfsreichsten Katholiken Deutschlands. Wahrscheinlich ist er als Direktor des Deutschen Akademischen Austauschdienstes dem herrschenden System nicht mehr genehm gewesen. Seine Ermordung hat das *Weltstudentenwerk* veranlaßt, „alle Beziehungen zu Organisationen zu suspendieren, die direkt oder indirekt von der gegenwärtigen deutschen Regierung unterstützt werden“. Der Vorstand lehnt es außerdem ab, eine aus Vertretern dieser Organisationen zusammengesetzte Delegation auf der nächsten Jahrestagung des Weltstudentenwerkes zu empfangen. Außerdem beschloß er, alle Vorbereitungen für Tagungen und Reisen usw., deren Verwirklichung die Mitarbeit der deutschen Regierung voraussetzt, einzustellen. Die Jahresversammlung, die am 3. und 4. August in Bouffémont tagt, wird über weitere Maßnahmen beschließen.

„Auf der Flucht erschossen“ wurde nach seiner am 1. Juli erfolgten Verhaftung der *Reichsführer der Deutschen Jugendkraft* (einer katholischen Jugendorganisation) *Alfred Probst*.

Am 21. Juli wurde in Karlsruhe der *Führer der katholischen Jugendorganisationen* Badens, *Hugo Adam*, verhaftet und in ein Konzentrationslager verbracht, weil sein Auftreten eine Schädigung der Hitlerjugend bedeute.

Für die *Abschlußprüfungen* sind „heute nicht mehr allein die Schulleistungen ausschlaggebend, sondern auch die Leistungen in der Hitler-Jugend... Das Urteil der Hitlerjugend muß auf jeden Fall bei der Gesamtbeurteilung berücksichtigt werden“. (Schleswig-Holsteinische Schulzeitung, Jg. 82, Nr. 27, 7. Juli.)

Ein Erlaß des Reichskultusministers vom 22. Juli macht das gesamte *Hochschulwesen* jetzt von dieser Instanz abhängig, d. h. sie hat jeder Ernennung von Professoren, Schließung oder Eröffnung wissenschaftlicher Institute, der Abänderung akademischer Lehrpläne und Prüfungsordnungen usw. zuzustimmen.

Der „Angriff“ wünscht eine neue *Büchersäuberungsaktion*, da die vorjährige nur unvollständig gewesen sei. Ansehnliche Mengen „volksfremder Literatur“ seien dem Scheiterhaufen entgangen. Einstweilen werden die Buchhändler aufgefordert, „ihr Gewerbe sorgfältiger auszuüben“.

Speziell auf das *Geschichtsbuch* stürzt sich der bekannte Lyriker *Max Jungnickel*, für den eine neue Hoch-Zeit herein gebrochen ist. Wir zitieren einige Sätze aus einem Aufsatz der „Berliner Lehrerzeitung“ (Nr. 11): „Schulgeschichtsbuch! Das war Geruch schimmlicher Tinte, war kalte Gehirnarbeit und schmerzhaftige Tortur einer Armee Zahlen... Die gewaltige, strahlende Heroika der deutschen Geschichte fand kaum Interesse jenseits der Tinte... Dagegen war Karl der Große ein erkorener Liebling der alten Schulgeschichtsschwarte. Vielleicht weil der Franke die Schule gebracht hatte. Dieser gekrönte Henker, in der linken Hand die Bibel hochhaltend, in der rechten Faust das Schwert, verräterisch die Sachsen niederhauend, dieser Karl ist im neuen Geschichtsbuch nur als der Sachsenschlächter denkbar... Friedrich Wilhelm I... war der erste Nationalsozialist auf dem Königsthron... Es wird wirklich Zeit, daß das alte Schulgeschichtsbuch auf den Kehrriem geworfen wird. Es hat die deutsche Geschichte verkleinert, hat oft die Raben in ein Adlernes gesetzt und die Adler im Föhrengestrüpp verschwinden lassen. Ein kippliger, schiefstehender Schrank, das alte Geschichtsbuch. Reiß man die morsche Tür auf, so flatterten scharenweise die Motten heraus... Das neue Geschichtsbuch aber, von künstlerischen Federn gerecht und mitreißend gestaltet, wird die Quelle sein, aus der die deutsche Jugend immerzu erfrischt und erneuert wird“. — Wie das etwa werden kann, mag (aus Nr. 12 der „Berliner Lehrerzeitung“) folgendes Gedicht des Steinmetz und Dichters Karl Maartin beweisen, das zugleich ein Beitrag zum Problem der Völkerverständigung darstellt.

Der Schmied von der Ruhr

Zwanzig Jahre schlug ich den Amboß schon,
Doch nie gab er so dumpfen Ton,
So drohend dumpf!

Auch dieses hab ich nie gekannt!
Der Hammer fliegt auf in meiner Hand,
Als wär er ein hölzerner Stumpf!

Ich weiß nicht was grollend im Blut mir liegt,
Und als meine Frau heut den Jungen gewiegt,
Da packt es mich, mußte sie schelten.

Nun weint das Weib und tut wie stumm,
Doch sieh, was schlenkert für Volk da herum?
„Herr, sagt, soll mir es gelten?

Gebt her das Pferd! Ihr seid Offizier?“
„Jawohl, du Boche! Beschlag das Tier!
Hab Eile; ich will noch weit!“

„Habt Zeit, Herr!“ „Hund . . . da, ins Gesicht
Hast du die Peitsche! Tu deine Pflicht!“
„Hoho, Herr. . . ich bin bereit. . .

Ihr schlagt nicht umsonst!“ — Der Hammer fliegt!
Ein Aufschrei — zerschmettert am Boden liegt
Im Blute der Offizier. —

„Eure Reise geht weit, Herr! Helf Gott euch fort!“
Sprachs, strich seiner Frau noch die Träne fort
Und sprang auf des Feindes Tier.

Den Hammer umspannt von sehniger Faust,
Sieh, wie er durch Ruhrlands Berge saust!
Ein lebendes Heldenlied!

Das war der westfälische Schmied!

Solch strahlende Heroika hält nun in die deutschen Schulbücher Einzug.

Eine dritte Wochenstunde für *Leibesübungen* ist in allen mittleren und höheren Schulen Thüringens eingeführt worden.

Die führende *Fremdsprache* in den Thüringischen Reformrealgymnasien und Oberrealschulen soll fortan Englisch sein.

Bücherschau

Eberli, Adolf, *Unser Obst und seine Verwertung*. Materialien für die Verarbeitung auf gesamtunterrichtlicher Grundlage. Mit 21 Zeichnungen von Fritz Schuler und weiteren Abbildungen. Verlag A. Francke A.-G. Bern, 1934. Fr. 2.40.

Es ist heute eine gute und starke Strömung bemerkbar in unserer Volksschule: Sie fängt an, sich auf das Schweizerische zu besinnen. Wenn sich diese Strömung zunächst mehr auf geistigem Gebiet auswirkt, so beginnt man doch einzusehen, daß es auch im übrigen Unterrichtsgut spezifisch Schweizerisches gibt, das in allererster Linie der Schule zugeführt werden soll, wenn sie nicht lebensfremd bleiben will. Der Schweizer muß von Jugend auf damit vertraut gemacht werden, welches die Erwerbsquellen unseres Landes sind, was uns schweizerische Landwirtschaft und schweizerische Industrie bedeuten. Es ist deshalb jeder Vorstoß warm anzuerkennen, der die Lehrer aufführt, in genannter Hinsicht mehr zu tun.

Der Feldzug hat vor einiger Zeit begonnen mit dem Lehrstoff *Milch* (L. a. Fritz Schuler, Die Milch, Francke, Bern).

Jetzt kommt das Thema *Obst* daran. Es hat zwar seit Jahren nicht an Versuchen gefehlt, diesen Stoff dem Unterricht zuzuführen. Ich erinnere an die Veröffentlichungen von Dr. Ötli, Dr. Hartmann u. a. Sie behandeln aber meist nur kleinere Teile aus dem gesamten Fragenkomplex und besaßen wohl deshalb und vielleicht aus allzustark betonter Abstinenz-Tendenz nie die rechte Stoßkraft.

Damit ist die schriftliche französische Reifeprüfungsarbeit allgemein durch die englische ersetzt.

Der Reichserziehungsminister fordert die Unterrichtsverwaltungen der Länder auf, sich für die *Förderung des Filmes* in den Schulen einzusetzen. Es ist eine besondere Reichsstelle für den Unterrichtsfilm geschaffen worden.

Zur Heranbildung von „körperlich und seelisch tüchtigen Müttern, die überzeugt sind von den hohen Pflichten der Mutterschaft, die erfahren sind in der Pflege und Erziehung ihrer Kinder und die ihren hauswirtschaftlichen Aufgaben gewachsen sind“, ist eine besondere *Müterschulung* im Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk angeordnet worden. Der Lehrplan sieht vor: Allgemeine Schulung, Haushaltsführung, Mutter und Kind, Gesundheits- und Krankenpflege und religiös-sittliche Erziehung.

Die Mittelstelle für *jüdische Erwachsenenbildung* (Unterlindau 21, Frankfurt Main) versendet einen achtseitigen Arbeitsbericht, der sehr viele wertvolle Anregungen und Gedanken über Volksbildungsarbeit und auch über Jugendarbeit enthält. Die grundlegenden Worte *Martin Bubers* verdienen besonders gehört zu werden. Jedenfalls bewahrheitet dieser Bericht seine Worte über die Krisis als die Chance der Erwachsenenbildung.

Afrika. Mrs. *Beatrice Ensor*, die Begründerin und Hauptleiterin des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung, errichtet in Lauterwater (Kap-Provinz) eine neue Schule.

Der Verweser von Südwafrika hat in dem ihm unterstellten Gebiet die *Hilerjugendbewegung* aufgelöst und ihren Führer aufgefordert, binnen acht Tagen abzureisen, weil er die Ruhe und Ordnung des Territoriums ernstlich gefährde. Die Bewegung ist anfangs geduldet worden, weil sie angeblich nur der physischen und moralischen Ertüchtigung der Jugend dienen sollte, während sich jetzt ergab, daß sie vor allem militärische und politische Propaganda betrieb.

China. Im neuen Verfassungsentwurf wird als Hauptaufgabe der Erziehung die Hebung des moralischen Niveaus gefordert. Dem öffentlichen Unterrichtswesen sollen mindestens 15 % der Gesamtausgaben zufließen. Die Lokalbehörden haben mindestens 30 % ihres Budgets dafür zur Verfügung zu stellen.

Da erscheint nun, just zur rechten Zeit, eben bevor die Schweiz sich anschiekt, eine reiche Obsternte einzubringen, das Büchlein von *Adolf Eberli*, *Lehrer in Kreuzlingen*, „Unser Obst und seine Verwertung.“

Auf 120 Seiten hat Eberli in jahrelanger Arbeit ein überaus vielseitiges Material gesammelt und mit einer reichen Unterrichtserfahrung durchwirkt. Auf kaum eine Frage, die für die Oberstufe der Volksschule aus dem genannten Gebiete gestellt werden darf, wird man eine Antwort vermissen. Wo es möglich ist, wird der Schüler durch eigene Beobachtungen, Experimente, Aufgaben, zur selbständigen Erarbeitung des Stoffes angehalten. Der Vielseitigkeit des Gebietes entsprechend, hat der Verfasser das Material allen Fächern dienstbar zu machen versucht, nicht nur den nächstliegenden naturkundlichen: Biologie und Chemie. Wir möchten die Berechtigung dieser „methodischen Strömung“ hier nicht diskutieren. Eberli sagt übrigens selber, daß es dem persönlichen Gutdünken des Lehrers überlassen bleibe, die Kreise der Konzentration enger oder weiter zu ziehen.

Daß, wo es angängig ist, die Alkoholfrage angeschnitten wird und der Nüchternheitsunterricht einsetzt, ist selbstverständlich. Dabei wird allerdings hie und da etwas übertrieben. Das ist schade, aber bei Berücksichtigung der benützten Quellen verständlich. Auch im Nüchternheitsunterricht gilt, daß oft weniger mehr ist. — Für eine zweite Auflage müssen verschiedene sachliche Unrichtigkeiten ausgemerzt werden.